

UKRAINE

Epic legt bei Ukrtelekom den Hörer auf

Der Wiener Finanzinvestor Epic verkauft den ukrainische Telefonbetreiber Ukrtelekom. Der Oligarch Rinat Achmetow ist damit um ein einflussreiches Geschäftsfeld reicher.

WIEN. Den vierten ukrainischen Meistertitel in Folge hat Rinat Achmetow mit dem Fußballklub Schachtar Donezk schon in der Tasche. Jetzt hat der ukrainische Oligarch aber auch beim Festnetzanbieter Ukrtelekom zugeschlagen. Mit seiner SCM Gruppe übernimmt Achmetow den 92,8-prozentigen Anteil vom Wiener Investor Epic.

Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart. „Wir sind ganz zufrieden“, so Epic-Chef Peter Goldscheider auf Anfrage. Einen zuletzt kolportierten Preis von knapp sieben Milliarden Hrywnja (650 Millionen €) wies er als zu niedrig zurück. Epic hatte bei der Privatisierung vor zwei Jahren fast eine Milliarde € für das Aktienpaket hingelegt. Analysen gehen von einem Kaufpreis zwischen 650 und 835 Millionen € aus.

Ukrtelekom betreibt 70 Prozent der Festnetzanschlüsse



Die Spatzen hatten es schon seit Monaten vom Dach gepiffen, jetzt ist es amtlich: Die **Ukrtelekom** geht an den ukrainischen Oligarchen Rinat Achmetow

im Land sowie die Mobilfunk-Technologie 3G – als einziger Anbieter in der Ukraine. Goldscheider: „Das hat uns in eine komfortable Situation gebracht.“ Schätzungen zufolge schrumpft der Festnetzmarkt allerdings jedes Quartal um mehr als ein Prozent.

Über eine Strohmannfunktion der Epic für den regierungsnahen Oligarchen wurde oft spekuliert. „Epic hat es zuletzt geschafft, die Tarife regelmäßig zu erhöhen. Das

spricht für einen einflussreichen Partner – es ist undenkbar, dass ein kleiner internationaler Investor in der Ukraine derart erfolgreich lobbyieren kann“, so Alexander Parschi von Concorde Capital.

„Digitale Zukunft“

Mit dem Deal wird Achmetow zum Telekom-Schweergewicht: Der SCM Gruppe gehört der Mobilfunker Astelit sowie der Festnetzanbieter Vega. Die SCM Gruppe möchte dadurch

eine „moderne Telekommunikations-Infrastruktur aufbauen“ und die „digitale Zukunft der Ukraine sichern“, so eine Sprecherin. Beobachter schätzen den Investitionsbedarf bei Ukrtelekom auf bis zu fünf Milliarden US-\$.

Im Jänner war zwischen der Ukrtelekom und Epic eine zypriotische Holding zwischen-

geschaltet worden (das Wirtschaftsblatt berichtete). Mit dem Verkauf dieser Holding konnten die Wiener das drei-

jährige Verkaufsmoratorium umgehen, so Paraschi: „Dejure ist damit der damalige Käufer der Ukrtelekom – die ukrainische Epic-Tochter ESU – gleich geblieben.“ Die ukrainische Anti-Monopolbehörde muss den Deal noch prüfen, mit einem Einspruch wird aber nicht gerechnet.

Warum Achmetow nicht gleich 2011 zugeschlagen hat, kommentiert SCM so: „Zu dieser Zeit lag unser Fokus auf Energie und Bergbau. Wir hat-

ten keine Mittel für andere Bereiche.“ Heute schätzt Forbes Achmetows Vermögen auf 15 Milliarden US-\$. 2012 erzielte Ukrtelekom einen Gewinn von 34 Millionen €. Seit 2011 wurde der Personalstand von 75.000 auf 61.000 reduziert.

Epic will dem Land aber weiter mit dem Telekom-Services-Anbieter Epic Services Ukraine treu bleiben, betont Goldscheider im Gespräch.

SIMONE BRUNNER
simone.brunner@wirtschaftsblatt.at